

„Ich bin stolz, dass wir die Ortsumgehung bekommen.“

SIGMARINGEN - Im Bundestag sitzt Thomas Bareiß meistens neben Annette Schavan. Bei Xing hat der 34-Jährige 253 Kontakte und auf seiner Homepage können jetzt auch Videos angesehen werden. Bei seinem Besuch in der SZ-Redaktion beantwortete der Abgeordnete im Gespräch mit Redakteurin Jennifer Kuhlmann auch Leserfragen.

Frage: Herr Bareiß, morgen beginnt Ihre Sommertour. Ist es höchste Zeit, sich im Wahlkreis zu zeigen?

Thomas Bareiß: Ich nutze seit Jahren die Sommerpause des Bundestages, um in der Region unterwegs zu sein, auch wenn keine Wahlkampfphase ist. Mein Kalender ist voll: In zwei Wochen habe ich 60 Termine in 20 Gemeinden. Schwerpunktmäßig besuche ich Unternehmen, da ich selbst aus der Wirtschaft komme.

Frage: Was haben Sie in der letzten Legislaturperiode in Berlin für die Region erreicht?

Bareiß: Einen besonderen Erfolg haben wir beim Straßenbau mit der gerade begonnenen Ortsumgehung Herbertingen erreicht. Bei der Verteilung der Gelder aus dem Konjunkturpaket II ziehen die Abgeordneten aus Süd-Baden-Württemberg an einem Strang. Später will aber jeder, dass Projekte in seiner Region unterstützt werden. Deshalb bin ich schon stolz, dass wir die Umgehung bekommen.

Frage: Was sagen Sie dazu, dass Tanja Gönner vielleicht Bundesumweltministerin wird?

Bareiß: Ich habe mit ihr noch nicht darüber gesprochen. Sie macht ihren Job in Baden-Württemberg gut. Generell finde ich aber, dass man eine Wahl erst gewinnen muss, bevor man die Ämter verteilt.

Frage: Was halten Sie von der Idee, die Mehrwertsteuer zu erhöhen?

Bareiß: Gar nichts. Das verunsichert die Leute nur noch mehr. Im Augen-

blick muss der Staat investieren. Die Schulden können erst abgebaut werden, wenn sich die Konjunktur wieder erholt hat.

Frage: Halten Sie es für zeitgemäß, dass in Deutschland an einer Staats-

struktur mit 16 Ländern und Parlamenten festgehalten wird?

Bareiß: Nein, sicherlich nicht. Die Strukturen müssen vereinfacht werden und Bürokratie abgebaut. Gerade in Krisenzeiten, in denen überall nach Einsparungsmöglichkeiten gesucht wird, werden solche Strukturen hinterfragt. Wir brauchen keine 16 Bundesländer.

Frage: Wie reagieren Sie auf Fragen nach der sozialen Gerechtigkeit von zum Beispiel Schonvermögen bei Hartz-IV-Empfängern?

Bareiß: Jeder hat ein anderes Empfinden für soziale Gerechtigkeit. Da müssen Gesetze herangezogen und Einzelfälle betrachtet werden. Da mache ich mich auch gern für die Bürger schlau. Was das Schonvermögen angeht, setzt sich die CDU/CSU dafür ein, dass die Grenzen nach oben gesetzt werden. Wir finden, dass diejenigen belohnt werden sollten, die fürs Alter vorgesorgt haben.

SZ-Interview



Thomas Bareiß geht auf Sommertour. Foto: Wartenberg